

Schönburger Tageblatt

und

Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Beiträge sind erwünscht und werden eventuell honorirt. Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Mittags 12 Uhr des vorhergehenden Tages.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Alle Postanstalten, die Expedition und die Colporteurs dieses Blattes nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern 8 Pf. Inserate pro Zeile 10 Pf., unter Eingelands 20 Pf.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Nr. 258.

Sonntag, den 5. November

1882.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche von der ihnen nach § 8 al. 6 des für hiesige Stadt bestehenden Anlagen-Regulativ eingeräumten **Selbstabschätzung zur Gemeinbeanlagen-Einschätzung für das Jahr 1883** Gebrauch zu machen gedenken, werden hiermit aufgefordert, ihre diesfalligen Erklärungen

bis zum **19. November dieses Jahres**

bei Verlust des Rechtes der Selbstabschätzung in der Rathsexpedition abzugeben. Waldenburg, den 3. November 1882.

Der Stadtrath.

J. B.

Zimmer, Stadtrath.

R. II.

Bekanntmachung.

Nachdem

- 1., der Baumeister Herr Bruno **Ackermann**,
- 2., der Rathsdienner Herr Friedrich Wilhelm **Arnold**,
- 3., der königliche Amtsrichter Herr Paul **Baumbach**,
- 4., der Lohgerber Herr Hermann **Bauch**,
- 5., der Lohgerber Herr Bernhard **Brunn**,
- 6., Herr Dr. med. Gotthold **Funkhünel**,
- 7., der Appreteur Herr Carl Wilhelm **Fritzsche**,
- 8., der Sattler Herr Anton **Gerhardt**,
- 9., der Kupferschmied Herr August **Geiler**,
- 10., der Corsetfabrikant Herr Eduard Paul **Gräfe**,
- 11., der Schneider Herr Clemens **Held**,

- 12., der königliche Steuer-Einnehmer Herr Johann Carl Gotthelf **Jahn**,
- 13., der Mühlenbesitzer Herr Louis **Köhler**,
- 14., der Kaufmann Herr Arno **Killig**,
- 15., der Redacteur Herr Emil Hugo **Kästner**,
- 16., der Amtsgerichts-Rendant Herr Oswin **Löschner**,
- 17., der fürstliche Kammerdiener Herr Josef **Landgraf**,
- 18., der Gasthofsbesitzer Herr Johann Ernst **Müller**,
- 19., der Schuhmacher Herr Carl Robert **Meyer**,
- 20., der Handelsmann Herr Wilhelm Robert **Otto**,
- 21., der Schuhmacher Herr Friedrich **Pohlers**,
- 22., der Dachdecker Herr Stephan **Plaschke**,
- 23., der Korbmacher Herr Carl Heinrich **Rabe**,
- 24., der Tischler Herr Theodor **Rudolph**,
- 25., der Klempner Herr Ernst Emil **Schubert**,
- 26., der Decorationsmaler Herr Gustav **Schnabel**,
- 27., der Schuhmacher Herr Hermann **Sonntag**,
- 28., Herr Oberpfarrer Dr. ph. Alexis **Schumann**,
- 29., der Bäckermeister Herr Ernst **Schlegel**,
- 30., der Kaufmann Herr Emil **Stein**,
- 31., der Rathswachtmeister Herr Friedrich Emil **Seidel** und
- 32., der Handelsmann Herr Carl Friedrich **Thomae**,

allerseits hier, zu **Bürgern hiesiger Stadt** verpflichtet worden sind, so wird Solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Waldenburg, den 3. November 1882.

Der Stadtrath.

J. B.

Zimmer, Stadtrath.

R. II.

*Waldenburg, 4. November 1882.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Das Reichsfinanzamt hat aus Anlaß eines Specialfalles die Generalconsuln, Consuln und Viceconsuln darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre eigentliche und vornehmste Aufgabe in der Förderung des deutschen Handels und dem Schutz der Reichsangehörigen zu suchen, dagegen sich jeder politischen Thätigkeit zu enthalten haben. Diese aus der Natur des consularischen Berufes sich ergebende Vorschrift schließt auch jede Betheiligung an gemeinsamen Vorstellungen fremden Regierungen gegenüber, wie solche von den Consuln anderer Mächte nicht selten angeregt zu werden pflegen, aus, da derartige Kundgebungen, selbst wenn sie an sich politische Fragen nicht berühren, durch die collective Form und die gemeinsame Verabredung leicht eine Tragweite gewinnen, welche eine politische Verantwortung für die kaiserliche Regierung nach sich ziehen könne.

Ueber den Reichsetat gehen die Aeußerungen unter den Bundesrathmitgliedern dahin, daß sich derselbe kaum vom vorjährigen unterscheiden und voraussichtlich wieder in einer mäßigen Ueberschreitung der Summe von 600 Millionen Mark balanciren dürfte. Der bedeutendste Specialetat, der für das Reichsheer, welcher schon zwei Jahre mit 343 Millionen abschloß, soll kaum nennenswerthe Aenderungen erfahren haben.

Das Reichsgericht in Leipzig hob auf die Revision der Staatsanwaltschaft hin das Urtheil des Landgerichts II. in Berlin, welches den Reichstagsabgeordneten Prof. Mommsen von der Anklage der Beleidigung des Fürsten Bismarck freigesprochen hatte, auf und verwies die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an die erste Instanz zurück. In Begründung des Reichsgerichts heißt es: Wenn der erste Richter feststelle, der von Mommsen erhobene Vorwurf, daß die neue Wirthschaftspolitik eine Politik des Schwindels sei, treffe alle diejenigen, welche die Durchführung dieser Politik in die Hand genommen haben, und wenn der erste Richter dabei zugleich ausspreche, daß der

Reichskanzler der Vertreter der Wirthschaftspolitik sei, so mußte er zu dem Schlusse gelangen, daß mit diesem Passus der Mommsen'schen Rede Fürst Bismarck ebenfalls beleidigt sei. Das Reichsgericht sprach sodann noch aus, es sei ein Rechtsirrtum, daß bei der Beleidigung einer Mehrheit von Personen die einzelne beleidigte Person besonders bezeichnet sein müsse.

In einem Briefe an seine Wähler in Kreuznach schreibt der frühere preussische Minister Bitter, bei den Annäherungen der römischen Curie überhaupt und dem neuerlichen Auftreten des Breslauer Fürstbischofs in der Mischehenfrage müsse von Seiten des Staates wieder ganz anders vorgegangen werden; er (Bitter) würde unter den jetzigen Verhältnissen nicht einmal für discretionäre Vollmachten stimmen können.

Eine aus Vertretern sämtlicher deutschen Knappschaftsvereine bestehende Commission, die 107 Vereine mit 299,540 Mitgliedern repräsentirt, hat die Reichsregierung eine Denkschrift unterbreitet, welche die Stellung der Knappschaftskasse zu dem Gesezentswurf über die Krankenversicherung der Arbeiter erörtert. Es wird in der Denkschrift zunächst constatirt, daß die Bestimmung der Gesezentswürfe, betreffend Unfall- und Krankenversicherung, welche davon ausgeht, daß die Versicherung beschädigter Arbeiter für die ersten 13 Wochen aus praktischen Gründen nicht den größeren Unfallversicherungskassen, sondern den local eng begrenzten Krankenkassen zugewiesen wird, mit Freuden begrüßt worden ist. Was die im Gesezentswurfe angegebene Höhe des Krankengeldes betrifft: nebst freier Kur und Arznei 50 pCt. des mittleren Arbeitsverdienstes, sprechen die Vertreter der Knappschaften ihre nach den Aeußerungen sämtlicher Vereine gebildete Ansicht dahin aus, daß es unmöglich sein werde, der Simulation wirksam entgegenzutreten, wenn eine so hohe Krankenunterstützung gewährt werde. Es wird daher der Reichsregierung der Antrag unterbreitet, daß die Bestimmung des Gesezentswurfs dahin abgeändert werde, daß das Krankengeld durch das Statut klaffenweise so festgestellt werde, daß das Krankengeld nicht weniger als 30 pCt. und nicht mehr als 50 pCt. des durchschnittlichen Tagelohnes beträgt,

höchstens aber Mk. 1.50 pro Tag. Was die Zahlungsmethode der Krankengelder betrifft, so bringt die Denkschrift an Stelle der durch den Gesezentswurf vorgeschriebenen wöchentlichen Postnumerandozahlungen einmal monatliche Zahlungen in Vorschlag.

Dem Bundesrathe ging ein Gesezentswurf betr. Abänderung des Militärpensionsgesetzes zu. Es handelt sich um Aufbesserung der Pensionen. Die daraus entstehende Mehrausgabe wird, wenn das Gesez erst voll in Wirksamkeit ist, jährlich 2,305,000 Mk. betragen.

Nach der „Kreuztg.“ kann das Einbringen eines Antrags auf Verlängerung des im September 1884 außer Geltung kommenden Socialistengesetzes keinem Zweifel unterliegen.

Neben den Getreidepreisen wirken noch andere Factoren für die Preisbildung des Brodes sehr wesentlich mit, wie daraus ersichtlich, daß im Jahre 1872 der Brodpreis um 18 Proc. höher war, wie im Vorjahre, trotzdem sich der Preis des Roggens um fast 4 Mk. pro 100 Kilogramm geringer stellte. Eine ähnliche Differenz zeigt sich in den Jahren 1879/80. Im letzteren Jahr war der Preis pro 100 Kilogramm Roggen um fast 4 Mk. theurer, als 1879, und dennoch war das Brod um 12 Procent billiger. Bei hohen Kornpreisen verdienen Bäcker, Müller und Getreidehändler offenbar beträchtlich weniger, doch erleidet dafür das Brod eine weit geringere Preissteigerung, als häufig angenommen wird. Dafür sinken die Preise bei entgegengesetzten Conjunctionen im Preise natürlich auch nicht entsprechend. In jedem anderen Artikel liegen die Verhältnisse ähnlich und kein Nationalöconom wird es daher gelten lassen, daß dem Consumenten die Vertheuerung seiner Bedürfnisse aus den Großhandelspreisen nachgerechnet wird.

Oesterreich.

Zwischen den beiden Organen der altösterreichischen und der jungösterreichischen Partei, der „Politik“ und den „Narodni Listy“, ist jetzt die Frage eines Krieges zwischen Oesterreich und Rußland aufgeworfen worden, und zwar mit Bezug auf die Stellung der Polen zu dieser Frage. Die „Narodni Listy“ versichert dabei, daß wenigstens die Jungösterreichischen

lebhaftesten Sympathien für die nationalen Hoffnungen und Bestrebungen der Polen haben und sogar deren Erfüllung wünschen, indem sie „die Einigung Polens als ein Glück für das ganze Slaventhum“ betrachten würden. „Aber“ — schreibt die „Narodni Listy“ weiter — „uns scheint, daß das Mittel zur Erreichung dieses Zieles keineswegs ein Krieg, Desterreichs mit Rußland wäre, weil dann nach unserer tiefinnersten Ueberzeugung ein solcher Krieg die Existenz des ganzen Reiches gefährden und über alle Nationalitäten große materielle Noth, sowie andere noch größere Unglücksfälle herbeiführen würde. Deshalb haben wir nicht sowohl die Polen gewarnt, deren erbittertes Gefühl vor einem bloßen Worte nicht verstummen wird, sondern jene mächtigen Elemente, die den Krieg mit Rußland langsam, aber gewiß vorbereiten.“ Der Wiener Correspondent der „Narodni Listy“ sagt nun auf eine Anfrage der „Politik“ sehr geheimnißvoll, er müsse sich die größte Reserve auferlegen, um nicht weitere Erörterungen herbeizuführen, die der gemeinsamen Sache schaden würden. Er könnte wohl eine Antwort geben, vor der alle noch obwaltenden Zweifel schwänden, aber die Loyalität gegen die Polen hindere ihn, im Hinblick auf die offenkundigen Zustände und Vorkommnisse der letzten Zeit mehr zu sagen, als daß die polnische Nationalpartei einem Kriege Desterreichs mit Rußland sympathisch sei.“

Frankreich.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat der französische Ministerpräsident Duclerc im Ministerrath am 2. d. berichtet, daß mehrere fremde Mächte, insbesondere Deutschland und Rußland, die Aufmerksamkeit der eidgenössischen Regierung auf die in ihrem Gebiete stattfindenden socialistischen Umtriebe hingelenkt und sie zur strengeren Ueberwachung der fremden Flüchtlinge eingeladen haben. Duclerc fügte hinzu, er erwarte, daß Frankreich aufgefordert werde, sich diesen Schritten anzuschließen. Der Minister des Innern, Fallières, verlas sodann abermals Berichte zahlreicher Präfecten, welche constatirten, daß die öffentliche Meinung in ihren Departements von anarchistischen Attentaten weniger beunruhigt sei, als gewisse Zeitungen glauben machen wollen, doch dauern die Kundgebungen mit Plakaten und Dynamit fort. In St. Bourcain-Allier wurden Dynamitpatronen in einem Kohlenmagazin in der Postverwaltung, in Toulon solche vor einem Barbierladen gefunden.

Die „France“ bespricht in einem längeren Artikel die deutsche Marine und kommt zu dem Schluß, daß Deutschland nunmehr in die Reihe der großen Seemächte eingerückt sei und Frankreich auch zur See die Spitze bieten könne.

Rußland.

Das russische Nihilisten-Organ, die „Narodnaja Wolja“, veröffentlicht in seiner neuesten, vor wenigen Tagen in Petersburg zur Bertheilung gelangten Nummer eine Proclamation, worin der für Rußland unmittelbar bevorstehende Ausbruch der Revolution angekündigt wird. Die „Narodnaja Wolja“ fordert außerdem die Verbesserung der Lage der nach Sibirien im administrativen Wege verbannten politischen Verbrecher. Derartige Nachrichten charakterisiren zur Genüge die verzweifelte innere Lage Rußlands. Um so mehr muß es überraschen, daß die russische Regierung ihre Sorgfalt fast ausschließlich militärischen Rüstungen zuwendet.

Türkei.

Von einem netten Pröbchen türkischer Unverfrorenheit berichtet eine Depesche Lord Dufferin's aus Konstantinopel vom 18. September, welche das ägyptische Blaubuch abschließt. Diese Depesche bezieht sich auf die Verhandlungen mit der Pforte für den Abschluß der englisch-türkischen Militär-Convention. In drastischer Weise schildert der britische Botschafter, wie er sich am 15. September nach Aldiz-Kiosk begeben, um den Sultan zu sprechen, und elf Stunden antichambriren mußte! Der Sultan saß in einem Zimmer, der Botschafter in einem anstoßenden Gemache und den ganzen Tag hindurch war zwischen Beiden der Verkehr nur ein schriftlicher. Endlich wünschte Se. Majestät den Vertreter Großbritanniens zu sprechen und Lord Dufferin ließ sich dazu unter der Bedingung herbei, daß er den Sachverhalt nur erklären, nicht discutiren solle. „Als ich mich zurückzog,“ schreibt Lord Dufferin, „sah ich mich wieder umgeben von den in Aldiz versammelten Ministern und Paschas, und als Stunde um Stunde verstrich, konnte ich nicht umhin, zu bemerken, daß ich eher als der Vertreter einer Regierung, deren Armeen soeben auf dem Schlachtfelde aufgerieben worden, als einer, deren Generale einen glänzenden Feldzug zu einem siegreichen Abschluß gebracht hatten, behandelt worden.“

Aus dem Muldenthale.

*Waldenburg, 4. November. In der gestrigen Hauptconferenz der Volksschullehrer des Bezirks Glauchau hielt nach dem Eröffnungsgesange: „O Gott, du frommer Gott u. s. w.“ Herr Kgl. Bezirksschulinspector F. W. Gruhl eine Ansprache, in welcher er aus dem Gebiete der Schulpraxis bes. über drei Punkte: Die Aufnahme der Kinder in die Schule, die Entlassung derselben aus der Schule, die Schulversäumnisse, sich äußerte. Es sei gegen das Gesetz und die Intention des hohen Ministeriums, Kinder vor erreichtem 6. Lebensalter, etwa auch unter einseitiger Nichtaufzeichnung in das Hauptbuch aufzunehmen, ebenso Kinder vor dem erfüllten 8. Schuljahr zu entlassen. Dergleiche Gesuche sollten consequent abgewiesen werden, wie es das Ministerium selbst in einer Reihe von Fällen stets gethan und einfach auf das Gesetz verweise. Bezüglich der Schulversäumnisse habe eine regelmäßige Controle und Bestrafung in Wiederholungsfällen zu erfolgen, damit das in manchen Orten noch stattfindende leichtsinnige und bei manchen Eltern gewohnte zeitweilige Zurückhalten der Kinder von der Schule ganz aufhöre. (Häusliche Beschäftigung der Kinder ist kein Entschuldigungsgrund). Hierauf gab der Kgl. Bezirksschulinspector noch einige statistische Nachrichten über die Anstellungs- und Versetzungsbewegung in diesem Bezirke. Vorher schon hatte derselbe neben den erschienenen Directoren, Lehrern und Lehrerinnen die Gäste begrüßt, unter denen wir Herrn Kgl. Amtshauptmann von Hausen, Hrn. Kgl. Bezirksschulinspector Schulrath Naumann aus Zwickau, mehrere Pastoren aus Stadt und Land, die Herren Bürgermeister Martini aus Glauchau, Pfortenhauer aus Hohenstein, u. A. bemerkten. Dem Vortrage des Director Kother aus Meerane lag folgender Gedankengang zu Grunde: 1. Die sogenannte alte Pädagogik hat sich aus den praktischen Bedürfnissen der Kirche, des Volkes und des Staates im Anschlusse an jeweilige Zeitrichtungen entwickelt; sie ist erst nach und nach anthropologisch, bez. psychologisch begründet worden; zufolge ihres vielfach nur experimentirenden Vorwärtsschreitens hat sie in Bezug auf Ziel, Stoff, Methode, Zucht und Pflanze geschwankt; des wissenschaftlichen Charakters entbehrt sie aber schließlich nicht. 2. Die sogenannte neuere Pädagogik gründet sich von Haus aus auf ein philosophisches System und sucht erst in der Folge nach praktischer Verwirklichung. Während sie das Ziel von vornherein feststellt, auch den Weg zur Erreichung dieses Zieles entschieden vorgezeichnet hat, ist ihr die Erledigung der Frage über das zu verwendende Unterrichtsmaterial noch nicht gelungen; überdies bietet sie in mancher Beziehung und namentlich auch betreffs der speziellen Methode nichts absolut Neues. 3. Die alte Pädagogik hat sich zwar ein gutes Recht auf Anerkennung erworben, immerhin aber dürfte ihr gegenüber die neue Pädagogik, besonders mit Rücksicht auf die Möglichkeit einer Erweiterung ihrer Grundlage und eines praktischen Ausbaues ihres Systems, als fortschrittliche Tendenz zu betrachten sein. Wahrem Fortschritt der Pädagogik wird indessen nicht etwa durch einseitigen Janinismus sondern vielmehr durch besonnenes Studium sowohl der neueren, als auch der älteren pädagogischen Literatur gedient. Unter der „neuen Pädagogik“ verstand Vortragender einseitig nur das System von Herbart, welches bekanntlich von seinen Jüngern mit diesem Namen bezeichnet wird. Nach einer Pause beschloß die Majorität von einer Discussion des gehörten, mehr historisch und systematisch gefaßten Vortrages ganz abzusehen, und theilte nunmehr Herr Kgl. Bezirksschulinspector noch einige Erlasse und Verordnungen des Kgl. Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts mit, worauf die Versammlung durch den Schlußgesang: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut u. s. w.“ ihren Abschluß fand. Bei dem um 2 Uhr stattfindenden Mittagsmahl nahmen diesmal wieder fast alle Collegen theil und verging das Abende in sehr gehobener Stimmung. Am Spätnachmittag fand noch eine höchst gelungene launige Unterhaltung durch Mitglieder des pädagogischen Vereins von Meerane statt.

*— Der Komet wird immer noch einige Zeit sichtbar sein; er geht schon vor 3 Uhr auf, doch wird sein Anblick gegenwärtig noch immer etwas durch den Mondschein beeinträchtigt. Auf der südlichen Halbkugel der Erde wird er etwas länger als bei uns gesehen werden können.

Aus dem Saßlände.

— Das neuerbaute Innungsbaus der Leipziger Schuhmacher-Innung soll Mitte dieses Monats seine Weihe erhalten. Der natürliche Bau zeichnet sich durch elegante und praktische Einrichtung aus und

namentlich ist der Innungsaal mit seiner hübschen künstlerischen Ausschmückung besonders hervorzuheben. Der Fries zeigt die drei Hauptstadien des Innungslebens mit den Portraits des heiligen Crispin, als Schutzpatrons der Schuhmacher, sowie des Hans von Sagan und des Liebermeisters Hans Sachs. Die genannten drei Stadien des Innungslebens mit ihrem Figurenreichtum bezeichnen die alten hübschen Handwerkersprüche: „Wer ist Meister? Der was erfann!“ „Wer ist Geselle? Der was kann!“ „Wer ist Lehrling? — Jedermann!“

— Die Königliche Kreishauptmannschaft zu Leipzig hat Grund von § 28 Abs. 3. des Reichsgesetzes vom 21. October 1878 neuerdings aus der Stadt Leipzig und dem Bezirke der Amtshauptmannschaft Leipzig folgende Personen ausgewiesen: Cigarrenarbeiter Friedr. Oskar Apitzsch aus Leipzig, Schriftsetzer Franz Thomas Haas aus Znaim in Mähren, Expedient Gustav Julius Reinhold Künzel aus Rottmarsdorf bei Böbau, Stellmacher Leopold Köppel aus Oberachern in Baden, Stuckateur Paul Oswald Lausche aus Pirna, Buchbinder Gustav Robert Schimenz aus Deltitzsch und Buchbinder Johann August Wilhelm Taute aus Taucha; dagegen wurde dem Tischler Friedrich Hermann Berthold gen. Hofemann, dem Tischler und Kistenmacher Robert Hermann Einer und dem Tischler Johann Baptist Hauser der Aufenthalt im Bannbezirk versuchsweise wieder gestattet.

— Die Weißwaarengeschäfte in Plauen i. V. lassen zum größten Theil außer dem Hause arbeiten. Im vorigen Jahre wurden für ein Duzend Kinderfrauen 12 Pfennig bezahlt, dafür hat die Arbeiterin Steppgarn, Zwirn und Schnur zu liefern und mit eigener Maschine zu arbeiten. Bei angestrenzter Arbeit läßt sich per Stunde noch nicht ein Duzend herstellen, pro Tag vielleicht 8 Duzend. In diesem Jahre wird aber das Duzend Krausen nur noch mit sechs Pfennig bezahlt! — und dem entsprechend sind alle übrigen Preise für Frauenarbeit. Diese Arbeit geht aber nur in der vorgerückten Jahreszeit, wo zu den übrigen Auslagen auch noch die Beleuchtungskosten kommen. Die Lohnherabsetzung ist von einem der größten Weißwaarengeschäfte Plauen's ausgegangen, und viele der übrigen müssen sich mehr oder weniger darnach richten und natürlich auch darnach zahlen.

— Das Innungswesen nimmt in Großenhain mehr und mehr eine festere Gestaltung an. Seit dem Jahre 1877 und noch vor dem Erscheinen des sogen. Innungsgesetzes haben sich theils neu, theils rekonstruirt, zuerst die von früher her fortbestandene Fleischer-Innung, dann die Bäcker- und die Kürschner-Innung, deren Statuten seitens der Regierungsbehörde Bestätigung gefunden haben. Weiter haben sich dann noch neugebildet die Glaser- und später die Tischler-Innung, rüchlich deren jedoch die Bestätigung der Statuten zur Zeit noch aussteht.

— Auf der Dreibrüderhöhe bei Marienberg erhebt sich nunmehr ein von den Erzgebirgsvereinen Marienberg und Wolfenstein erbauter eiserner Aussichtsturm, der aus 9 Stagen bestehend, von dem Maschinenfabrikanten Karl Reinsch in Dresden hergestellt worden ist. Dem Naturfreunde bietet sich vom Thurme aus ein herrlicher Blick auf die Schönheiten des oberen und niederen Erzgebirges, und daher steht zu erwarten, daß der neuerschlossene Aussichtspunkt, dessen eigentliche Eröffnung und Einweihung jedoch erst im nächsten Frühjahr erfolgen soll und der bis dahin nur in beschränkter Weise besucht werden kann, sich einer recht lebhaften Frequenz erfreuen wird. Die Gesamtkosten des Baues stellen sich auf 3500 Mark.

— Der Geminderath in Olbernhau hat die Einführung der Gasbeleuchtung beschlossen und die Ausführung der Anlage und deren Betrieb H. Werner in Wurzen auf dessen Rechnung übertragen, wenn, wie zu erwarten steht die zur Sicherung des Unternehmens erforderliche Anzahl Flammen gezeichnet wird.

— Zu den finanziell günstig situirten Städten Sachsens gehört Neustädtel bei Schneeberg, denn da die Stadt eine Sparkasse mit bedeutendem Umsatz und auch dementsprechenden Geschäftsgewinn besitzt, würden von den Einwohnern überhaupt städtische Steuern nicht mehr zu erheben sein. Um aber dieselben nicht zu verwöhnen und einem unwillkommenen starken Zuzug aus fremden Orten vorzubeugen, hat man von einem gänzlichen Erlaß der an und für sich schon geringen Communalsteuer (1 1/2 Pf. pro Mark) und des Schulgeldes Abstand genommen. Alle abgeführten Abgaben werden vielmehr zur Errichtung einer Erbe- und Siebelfasse für die Steuerpflichtigen verwandt. Stirbt ein Theilhaber der Kasse, so wird seinen Erben die Hälfte aller seit Bestand der Kasse entrichteten Abgaben inclusive des Schulgeldes zurückgezahlt (Lebensversicherung); die andere Hälfte wird den Theil-

habern des betreffenden Jahrganges gutgeschrieben und eine Erblasser gebildet, die Allen gleichmäßig gehört. Hat das Guthaben eines Einzelnen an dieser Kasse in verschiedenen Jahrgängen 300 M. erreicht, so wird diese Summe ausgezahlt (Sparkasse). Fortziehende Personen erhalten die Hälfte der gezahlten Steuern nebst Zinsen zurück, erben aber nicht mehr mit fort. Durch diese Einrichtung soll den Bewohnern Neustädte's sowohl eine Lebensversicherung als auch eine Sparkasse errichtet werden, und geschieht es auch durch Zwang, so wird doch der Segen nicht geringer sein.

Herr Fabrikant Fischer in Oberseifenbach hat Hobelrei, Dreherei und die Kreis sägen jetzt mit Dampf betrieb eingerichtet. Es ist recht erfreulich, wenn man sieht, wie nach und nach die vom Großvater auf Vater und Sohn vererbte Anfertigung ordinärer Spielsachen fallen gelassen wird und wie man sich auf bessere und lohnendere Artikel legt. So fertigte vor noch nicht zu langer Zeit Fischer fast ausschließlich nur Baukasten, während er jetzt Kinderspiele nach Fröbel'scher Manier und Anschauungslehre mittel mit bestem Erfolg herstellt, so daß diese Firma, wenn sie auch klein begonnen hat, heute weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt ist und einen guten Klang hat.

Ein seltenes Massenjubelium wurde kürzlich in Königshain bei Ditzsch gefeiert: nicht weniger als 5 Mitglieder des dortigen Kirchenmusikchores begingen an diesem Tage das 50jährige Jubiläum ihrer Thätigkeit als Choradjuvanten. Dieselben erhielten außer mündlicher Belobigung durch den Ortspfarrer ein Anerkennungs schreiben des domstiftlichen Consistoriums zu Bautzen und ein angemessenes Geldgeschenk.

Der schon vielfach genannte, wegen Mordes in Bautzen in Untersuchung befindliche Gärtner und Drainarbeiter Friedrich Wilhelm Bock benutzte die Nacht zum Reformationsfeste dazu, um einen Versuch zu machen, aus seiner Zelle auszuweichen. Bock, welcher während des Nachts an den Füßen gefesselt war und nur die Hände frei bewegen konnte, hatte in genannter Nacht von dem einen Fuße die Fesseln schon beseitigt. Durch das auffällige Geräusch in der Zelle aufmerksam gemacht, wurde Bock an seinem Vorhaben verhindert. Daß Bock wirklich die Absicht gehabt, einen Fluchtversuch zu unternehmen, geht aus der von ihm wiederholt gethanen Aeußerung hervor: „er wünsche nur noch einmal 24 Stunden seine Freiheit, nach dieser Zeit würde er freiwillig zurückkehren.“

Wann ist der Altenburger Hofmarkt? In dem einen Kalender steht am 3. und 4. November, in einem andern am 10. und 11. November. Der Stadtrath Altenburg's hat nunmehr den Streit geschlichtet, indem er amtlich bekannt macht, daß der Hofmarkt Freitag und Sonnabend, den 10. und 11. November stattfindet. Mögen die Herren Kalendermacher künftig vorsichtiger sein. (Der „Schönburger Hauskalender“ giebt ganz richtig den 10. und 11. November an)

In Gera hat eine am vorigen Sonntag abgehaltene Arbeiterversammlung sich gegen die obligatorische Einführung der Arbeitsbücher für alle Arbeiter ausgesprochen.

Von der Strafkammer des kurfürstlichen Landgerichts zu Greiz wurde am Mittwoch der Rechtsanwalt Schrap aus Zwicau, welcher als Rechtsbeistand eines Nebenklägers auftrat, wegen ungebührlichen Verhaltens während der Verhandlung zu einer Ordnungsstrafe von 50 Mk. verurtheilt.

Bermischtes.

Theures Nachdenken. In der Rechnung eines Advokaten für einen seiner Klienten fand sich folgender Posten aufgezeichnet: „In der Nacht aufgewacht und über Ihren Prozeß nachgedacht, macht — — — 10 Mark.“

Besuch: „Ah, das ist wohl Dein Stammhalter, lieber Freund? — Komm', Kleiner, gib mir 'ne Hand.“ — Kind: „Bist Du ein Haarschneider?“ — Besuch: „Ja? Nein, weshalb?“ — Kind: „Ei, Papa sagte vorhin, als Franz Dich anmeldete: Ich wollt', der liebe mich ungehorsam.“

Allerlei. Aus St. Petersburg wird der „N. Fr. Pr.“ gemeldet: In der Pulverfabrik bei Tschernigow wurden enorme Unterirdische entdeckt, die seit zehn Jahren betrieben worden. Die Oberartillerie Verwaltung entsendete dorthin eine Untersuchungscommission. — Die Kostenrechnung für die Krankheit, den Tod und das Begräbniß des Präsidenten Garfield ist jetzt in genauer Specification dem Congreß unterbreitet worden. Die Kosten betragen die respectable Summe von rund 70,000 Dollars. Von den vier Ärzten, die den Kranken behandelten, verlangt Dr. Bliz 25,000 Dollars, Dr. Hayes Agnew 14,700 Doll., Dr. Ryburn

10,800 Doll., A. Edson 10,000 Dollars. Das Eis, welches die Independent Ice Company geliefert hat, kostete 1500 Doll., die Einbalsamirung der Leiche 500 Doll., Dr. Lamb erhielt für seine Untersuchung des Leichnams 1000 Doll. Die Beerdigung kostete, inclusive des Sarges, 887 Doll. u. s. w. Man sieht, der Tod ist nicht umsonst, zumal wenn man Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika war. — Am Snake River in Idaho befindet sich eine vulcanische Gegend, wo die unterirdischen Gewalten noch in sichtbarer Weise ihr Wesen treiben. Auf einer Fläche, die man auf 22 Quadratmeilen schätzt, brechen an vielen Orten heiße Quellen, Rauch und Flammen von eigenthümlicher Färbung und schwefeligem Geruch aus den Felspalten hervor. Eine Eisenbahn wird in der Nähe gebaut, man findet es aber schwer, Arbeiter dafür zu bekommen, weil die Leute durch die unterirdische Thätigkeit in Unruhe gesetzt werden. Von Weitem sieht die Gegend manchmal aus, als ob der ganze Boden in Flammen stände. — Die Bevölkerung von Cascia in Italien ist wegen wiederholter Erdstöße, die verspürt worden sind, beunruhigt. — London ist am 30. Oct. abends von einem starken Wolkenbruche, verbunden mit einem Windsturm, heimgesucht worden. Die Straßen waren von dem heftigen Regenguß überschwemmt und unpassierbar und man befürchtet, daß dadurch sehr viel Schaden angerichtet worden ist. — Wie das türkische Amtsblatt berichtet, hat der Sultan am vergangenen Beiramsfest seinen Oberen ungen, Behram Aga, zu sich beschieden und ihm in Gegenwart der Minister und der Hofwürdenträger seinen wärmsten Dank für die ihm im abgelassenen Jahre geleisteten Dienste ausgedrückt. Hierauf überreichte ihm Abdul Hamid einen mit Diamanten besetzten goldenen Stern, in dessen Mitte das Wort „Sadakat“ (Treue), aus Edelsteinen zusammengesetzt prankt Diese Decoration darf nur an sieben Personen, die sich um das türkische Reich besonders verdient gemacht haben, verliehen werden. An seine übrigen Eunuchen ließ der Sultan neue Kleider in Begleitung eines Geldgeschenkes verteilen. Die Gemahlin Abdul Hamid's vertheilte wieder unter den Eunuchen ganze Körbe von Backwerk, Früchten und Süßigkeiten.

Landwirthschaftlicher Theil.

(Erscheint jeden Sonntag.)

Gartenbaukalender für November.

Alle frei gewordenen Gartenbeete sind grob zu säubern, aber nicht zu rechen, um der Luft der Winterfeuchtigkeit und dem Froste vollen Eingang zu gestatten. Wo mit Herbstdüngung vorgegangen wird, möchte schon jetzt die Auswahl der Gartenbeete für die nächstjährige Gemüsezucht erfolgen, da die verschiedenen Gemüße sehr verschiedene Ansprüche auf Düngung machen. Die solche in hohem Maße brauchenden, sogenannten starkzehrenden Gemüße (alle Kohlkarten, Gurken, Kürbisse, Salat, Spinat, Sellerie) sind natürlich anders mit Dünger zu versehen, als die mäßig zehrenden (Wöhren, Rüben, Kartoffeln, Zwiebeln) und die wenig zehrenden, wie Erbsen und Bohnen. Die letzteren bedürfen in gutem Boden gar keiner Düngung mit den gewöhnlichen Düngstoffen, nur (trocken gelöschter) Kalk, der jetzt aufzustreuen und, nachdem er zerfallen, mit unterzugraben ist, ist vorzüglich geeignet, ihr Wachsthum zu fördern; die starkzehrenden Gemüße hingegen brauchen, weil sie dem Boden viele Nahrung entziehen, alljährlich neue und starke Düngung. Da der Kalk die doppelte Wirkung hat zu düngen (besonders alle Hülsenfrüchte, Klee) und vorhandene Düngbestandtheile zu zerlegen und dadurch den Boden locker und fruchtbar zu machen, so ist er auch bei dem übrigen Gartenboden, wenn der letztere nicht zu leicht ist, mit Vortheil anzuwenden. Wer noch keinen Komposthaufen angelegt hat, möge ja die in jetziger Zeit gebotene Gelegenheit nicht veräumen, einen solchen in einem versteckten, aber doch möglichst der Sonne ausgelegten Winkel seines Gartens anzulegen; aller Abraum des Gartens, Unkraut, Blätter, Gras u. s. w. ist auf einen Haufen zu werfen, dazu alle Küchenabfälle, Rehrich, Kuh-, Knochen, Federn, alte Handschuhe (zerhacken) u. s. w. zu fügen, und alles dies von Zeit zu Zeit mit Sauche oder Abortdüngung, Seifen-, Spül-, Fleischwasser und Blut zu begießen und fleißig umzustechen. Durch Anhäufung solcher wenig beachteter und nur scheinbar werthloser Stoffe erzeugt man sich einen höchst werthvollen Mengedünger, der im Frühjahr schon zur Verwendung kommen kann, die zerlegten Bestandtheile nämlich zum Aufstreuen, die noch nicht verrotteten zum Untergaben. — Der Winterfohl ist Anfang des Monats aus seinem Beete zu nehmen und an einer leicht zugänglichen Stelle, die Strünke dicht an einander, schieb in die Erde einzuschlagen, möglichst an einem Orte, wo ihn die Sonne nicht vor Mittag bescheint. An Ort und Stelle gelassen, wird der hohe Kohl leicht ein Raub des Frostes; der Zwerghohl ist dem weniger ausgelegt, empfiehlt sich auch deshalb zu häufigerem Abau, weil die Rippen ihn weniger ausfüllen. Die gewonnenen Samen von Gemüßen und Blumenpflanzen sind trocken, luftig und frostfrei aufzubewahren; Erbsen und Bohnen lasse man möglichst lange in ihren Schoten. Die nun abgetrockneten Zwiebeln werden, wenn es nicht schon früher geschehen ist, gepulvt und an einem recht trockenen Orte aufbewahrt. Wer stets frische, selbstgezogene Peterilie haben will, laufe sich einen an den Seiten durchlöcherter, sogen. Peterilientopf oder nehme, für größeren Bedarf, einen ebenso durchlöcherter Holzkasten und stecke in jedes Loch eine oder mehrere Peterilienwurzeln (die zu langen Pfahlwurzeln können ohne Schaden bis auf die ersten

Seitenwurzeln abge schnitten werden), den Kopf nach außen, fülle das Ganze mit Erde und gieße es an; bald wird es freudig wachsen und die Küche bis in den Frühling bequem mit der angenehmen Würze versehen. Oben in den Topf kann man einen kleinen Sellerie oder einige Schnittlauchknollen einpflanzen, um auch hiervon stets frische Blätter benützen zu können. Die Gärtner halten meist solche Peterilientöpfe zu billigen Preisen vorrätzig; was ihre Behandlung betrifft, so halte man sie nicht zu warm und nicht zu feucht, drehe sie von Zeit zu Zeit, um auch die bisher im Schatten gestandenen Pflanzen das Licht genießen zu lassen, und schone beim Abschneiden die jüngsten, sog. Herzblätter. Die im Freien stehende Peterilie decke man hohl mit Fichtenreisig und lege darauf noch etwas Stroh, sodaß der Schnee nicht durchdringen kann; so überwintert man sie gut und kann immer seinen Bedarf unter der Decke hervorholen. Auf den Spargelbeeten sind die Stengel abzuschneiden, der Boden ist vorzüglich zu graben und mit Dünger zu bedecken; vorthellhaft wird auch um jeden Stock eine Hand voll Salz geworfen. (Schluß folgt.)

Neueste Nachrichten.

Wien, 3. November. Der Preßburger Gerichtshof verurtheilte heute zehn an den bekannten Excessen gegen die Juden im October theilhabenden Burtschen zu je drei Monaten Gefängniß. Die Verhandlung gegen die übrigen Angeklagten folgt später.

Paris, 3. November. Ein Reporter des „Temps“ besuchte die für gestern einberufene Versammlung der Anarchisten des 14. Bezirkes; dieselbe bestand aus — fünf Leuten, die ihn einluden, mit ihm Karten zu spielen. Die heutigen Blätter fordern die Bevölkerung auf, den Umtrieben einzelner unbedeutender Menschen, die von sich reden machen wollen, kein Gewicht beizulegen. — Der Tischlerstreik kann als beendet angesehen werden. Beide Theile machen einander Concessionen, deren Ratification nur noch von einer morgen stattfindenden Versammlung der Kunstschler abhängt.

Lotterie.

Bei der am 3. Nov. 1882 stattgefundenen 1. Ziehung 5. Klasse 102. Königl. Sächs. Landes-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

- 200000 Mark auf Nr. 3392.
- 15000 Mark auf Nr. 37693 83010 86010.
- 5000 Mark auf Nr. 46414 70017.
- 3000 Mark auf Nr. 7587 9495 11435 11764 15195 16747 16938 17222 25833 26270 27896 31527 32396 33111 35192 37121 37116 39879 43475 45884 51921 52560 54366 55078 56725 56041 58374 58992 58860 59664 59593 61021 62338 65564 69664 71666 72172 76279 79708 86385 87844 90988 91883 97038.
- 1000 Mark auf Nr. 563 12246 13750 14570 17881 17135 18904 29693 30698 32516 35895 40517 44781 48016 51908 52976 52307 54851 55812 58753 62122 70118 72861 78248 82681 85469 85041 88231 88838 90943 92166 93287 94688 97974 98202 98391 98766.
- 500 Mark auf Nr. 102 8948 9719 16931 14312 14467 14378 18622 23205 25784 28438 28410 29375 30839 32635 33914 33348 33478 39745 45374 46921 48582 51062 52109 62770 65466 69891 69326 69895 71817 74207 75027 80022 81943 81997 82846 85199 85165 86106 86897 88867 90029 90037 93231 95597 96381 97422 97072 98359.
- 300 Mark auf Nr. 1236 1631 2541 3020 4400 5711 5913 6253 6546 7953 10072 10242 10499 10094 11449 13140 14499 17343 17642 17569 17687 17677 18099 22503 22043 23733 24614 24531 24235 24502 24584 26091 27181 27795 28552 28961 28274 29545 30083 30831 30432 32342 33053 33922 34167 35399 37108 37140 38137 38502 38033 39519 39176 39808 40340 41398 43959 43244 45828 45231 45536 46013 46768 47574 47051 47831 47856 49340 49090 53660 54708 54596 55010 56954 57005 57546 58468 58141 59995 60767 63781 63279 64930 64913 65839 65117 65027 65652 65886 70030 71576 72879 73023 73700 74170 78618 79395 80007 80477 81060 81633 81239 81800 86266 87337 87068 89951 91749 93356 93497 94579 94835 94021 96676 97525 98315 99461 99435.

Räthsel.

Die beiden Ersten werden oft gegessen, Das Dritte wird gezählt, doch nie gemessen, Das Ganze war vor langer, langer Zeit Zu lösen Schelmenstreichen stets bereit.

Auflösung des Räthsel's in Nr. 253: Pfeffermünze.

Gelöst von Anton Kraft hier.

Kirchliche Nachrichten.

Am 22. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags predigt: Herr Oberpfarrer Dr. Schumann. Nachmittags predigt: Herr Diaconus Wächter. Beichte und Communion früh 1/28 Uhr: Herr Diaconus Wächter.

Abfahrt der Bahnzüge von Waldenburg.

In der Richtung Glauchau: früh 6. 33, Vorm. 10. 57, Nachm. 2. 25 und 5. 26, Abends 8. 44
In der Richtung Surzen: Vorm. 8. 22, Nachm. 12. 18 (nur bis Großbothen) und 4. 35, Abends 6. 34 und 9. 47 (nur bis Benig).

Ankunft der Bahnzüge in Waldenburg.

Aus der Richtung Glauchau: Vorm. 21, Nachm. 12. 12 und 3. 50, Abends 6. 32 und 9. 16
Aus der Richtung Surzen: früh 6. 33 (von Benig ab), Vorm. 10. 56, Nachm. 2. 15, Abends 5. 22 (von Großbothen ab)

Gustav Meyring,

Dresdenerstr. **Hohenstein**, Dresdenerstr. 141, 141.

Durch bedeutende Cassa-Einkäufe in den renommiertesten Fabriken bin ich im Stande, zu **außergewöhnlich billigen Preisen gute und reelle Waaren** zu liefern, und hoffe ich, deshalb auch **allen Ansprüchen**, welche meine werthen Kunden an mich stellen, gerecht werden zu können, ebenso wie ich bemüht bleiben werde, das mir stets entgegengebrachte Vertrauen durch **streng reelle und gute Bedienung** auch ferner zu erhalten.

Das Lager von

Kleiderstoffen

ist für die **Winter-Saison** mit allen **Neuheiten reich** fortirt und empfehle ich in **halb und reiner Wolle**:

Gross carrirt (Neuheit) mit dazu passendem uni-Stoff, **Klein carrirt** (reizende Muster), Elle 25, 30, 35, 40 bis 70 Pf., **Cachemire foulé** (schwere Qualität), **Soleils** (Neuheit), reine Wolle, **Cachemires** in allen modernen Farben, reine Wolle, $\frac{3}{4}$ breit, Elle 1 Mk., **Cachemires**, schwarz, halb Wolle, $\frac{3}{4}$ breit, Elle 50 bis 90 Pf., **Cachemires**, schwarz, reine Wolle, $\frac{3}{4}$ breit, Elle 1 bis 2 Mk., **Diagonals** und **Croisé's**, Elle 30, 35, 40 Pf.

Besatzstoffe, als: **Plüsch**, **Sammet**, glatt und gemustert, seid. **Moiré** und **Atlas** in glatt und gemustert. Große Auswahl **wol-lener Besätze**.

Ferner empfehle ich:

Große **Barbent-Hemden** für Herren und Damen, Stück 1 Mk. 30 Pf., **Barbent-Hemden** für Kinder, Stück 50 Pf.

Hemden-Barbente in breiter, schwerer Waare, Elle 20, 23, 25—40 Pf., **Halb- und reinwollene Lamas**, **Läuferstoffe**, Elle von 30 Pf. an.

Großes Lager in **Servietten**, **Tisch- und Handtüchern**, **Gedecke** mit 6 und 12 Servietten, **Leinen** in $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ breit, **Halbleinen**, Elle 18 Pf., **Damast** zu Bettbezügen, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ breit, **Piqué**, **Chiffon**, **Hemdentuch**, **Taschentücher**, reinleinen, von 20 Pf. an, **Corsets**, **Bänder**, **Rüschen**, **Damen- und Herrenkragen** und **Manschetten**, **Vorhemdchen** von 30 Pf. an, **Shlipse** von 7 Pf. an, **Glaçé-Handschuhe** etc. etc.

Mein Lager in

Damen- und Kinder-Mänteln

bietet eine **überraschend große Auswahl** und verkaufe ich zu **enorm billigen Preisen**, als:

Paletots, anliegend, reichlich lang, 9, 10, 12 Mk., **Paletots**, anliegend, mit Plüsch-besatz, 13, 14, 15 Mk., **Paletots**, anliegend, reinwollener Stoff, mit Plüsch- und Barbefatz (neu), 16, 17, 18, 20 Mk., **Paletots**, anliegend, reinwollener Stoff, mit seidnem Plüsch- und Barbefatz, hochelegant garnirt, 22, 25, 30 bis 50 Mk., **Havelocks**, hochelegante Neuheiten, 15 bis 50 Mk., **Winter-Räder**, hochelegant, 25 bis 30 Mk.

Paletots, vorn anliegend, mit Plüsch- und Barbefatz, 13, 14, 15 Mk., **Paletots**, vorn anliegend, reinwollener Stoff, mit Plüsch-, Barb- und Krimmerbesatz, 16, 18, 20 Mk., **Paletots**, vorn anliegend, reinwollener Stoff, mit seidnem Plüsch-, Barb- und Krimmerbesatz, hochelegant garnirt, 22, 25, 30 bis 50 Mk., **Paletots**, vorn anliegend, aus reinwollenem Matelassé-Stoff (neu), 30—75 Mk.

Kinder-Paletots

in größter Auswahl, vom einfachsten bis hochelegantesten Genre, 3 Mk. bis 30 Mk.

Sämtliche Futterstoffe

für **Schneider** und **Schneiderinnen** zu **Fabrikpreisen**.

Händler erhalten extra Rabatt.

Umtausch bereitwilligst gestattet.

Freundliche Bedienung.

Gustav Meyring,

Hohenstein,

141, **Dresdenerstrasse 141.**

Schiesshaus.

Heute Sonntag von $\frac{1}{4}$ Uhr an



BALL.



Ergebenst

Chares.

Zur bevorstehenden Wintersaison hält fein reichhaltiges Lager in

Tuchen und Buckskins

in den **neuesten Dessins** bei Bedarf bestens empfohlen

Clemens Hammer,

Waldenburg, Obergasse 266.

Adolph Krieger,

Glauchau, Chemnitzerstraße 39, **Glauchau**, **Werkstatt und Lager**

aller Polstermöbel,

sowie compl. **Gardineeinrichtungen**. Geschmackvollste Ausführung. Billigste Preise. Stoffproben und Kostenanschläge gratis und franco.

Rund-Kettel-Maschinen,

die **fortwährend ketteln**, deshalb mehr leisten wie Flach-Kettelmaschinen, sicheren leichten Gang haben und keine Nadeln brechen, liefern

Böfnec & Richter, Strumpfmach.-Fabrik, Chemnitz, Annabergerstr.

Als Winterartikel

empfiehlt:

Halblama-Frauenhemden,

Stück 130 Pfennige,

baumwollene Unterhosen,

Paar 65 Pf.,

große blaue Unterjaken,

Stück 140 Pf.,

Halblama zu Hemden,

alte Elle von 20 Pf. an,

Doppelmixlustre,

alte Elle von 20 Pf. an,

Kinderpaletots,

neu fortirt, in großer Auswahl zu

billigsten Preisen

Gustav Heinecke,

Markt 114.

Wollene

Kopf- und Taillentücher,

60 Pf., 1,00, 1,50, 2 Mk.,

elegante Taillentücher,

1,50 bis 4 Mk.,

grosse elegante Plüsch-

und Balltücher

von 3 Mk. an,

Mohairtücher,

neueste Muster, ganz besonders billig,

Capotten

für **Damen und Kinder**

vom einfachsten bis elegantesten Genre

empfiehlt in großer Auswahl

Clemens Hammer.

Magdeb. Sauerkraut,

1 Pfund 10 Pf., empfiehlt

Wittwe **Wächtler.**

Ein **Garçon-Logis** ist zu ver-

miethen **Schloßgasse 84.**

Ein **Garçon-Logis** ist zu ver-

miethen **Schloßgasse 84.**

Ein **Garçon-Logis** ist zu ver-

miethen **Schloßgasse 84.**

Ein **Garçon-Logis** ist zu ver-

miethen **Schloßgasse 84.**

Ein **Garçon-Logis** ist zu ver-

miethen **Schloßgasse 84.**

Ein **Garçon-Logis** ist zu ver-

miethen **Schloßgasse 84.**

Ein **Garçon-Logis** ist zu ver-

miethen **Schloßgasse 84.**

Ein **Garçon-Logis** ist zu ver-

miethen **Schloßgasse 84.**

Ein **Garçon-Logis** ist zu ver-

miethen **Schloßgasse 84.**

Ein **Garçon-Logis** ist zu ver-

miethen **Schloßgasse 84.**

Ein **Garçon-Logis** ist zu ver-

miethen **Schloßgasse 84.**

Ein **Garçon-Logis** ist zu ver-

miethen **Schloßgasse 84.**

Ein **Garçon-Logis** ist zu ver-

miethen **Schloßgasse 84.**

Ein **Garçon-Logis** ist zu ver-

miethen **Schloßgasse 84.**

Ein **Garçon-Logis** ist zu ver-

miethen **Schloßgasse 84.**

Ein **Garçon-Logis** ist zu ver-

miethen **Schloßgasse 84.**

Ein **Garçon-Logis** ist zu ver-

miethen **Schloßgasse 84.**

P. V. W.

Mittwoch, den 8. Nov., nachm. $\frac{1}{26}$ Uhr **Sitzung.**

Referat des Herrn Kirchschullehrer **Merkel-Niederwiera**: „Das Bibellefen in der Volksschule.“ — Literaturbericht. **D. B.**

Gasthof zur Weintraube.

Altstadt-Waldenburg.

Heute Sonntag

Ballmusik.

Ergebenst **Ernst Siegel.**

Kertzsch.

Heute Sonntag zur

Klein-Kirmes

von 4 Uhr an

BALL,

von 9 Uhr an **Damenengagement.** Freundlichst ladet ein **Emil Müller.**

Grünfeld.

Heute Sonntag, den 5. d. M., von 4 Uhr an

BALL

und von 9 Uhr an **Damenengagement.** Ergebenst ladet ein **G. Winkler.**

Dürrenhülsdorf.

Heute Sonntag und Montag

Kirmesfest mit Ball,

Dienstag **Kirmeschmaus**, wozu ergebenst einladet.

Schellenberg.

Dank.

Für die Beweise der Liebe und Theilnahme von nah und fern beim Begräbnis unserer lieben Gattin und Mutter, der Frau **Amalie Auguste Dittmann**, geb. Meyer, sagen hierdurch den herzlichsten Dank

die trauernden Hinterlassenen.

Waldenburg, Glauchau und Chemnitz.

Berlag von **G. E. Kästner**, verantwortlich für Redaktion, Berlag und Druck **G. Kästner** in Waldenburg.

Hierzu eine Sonntagsbeilage:

„Der Erzähler.“

Besorgt und traurig blüht mancher Kranke in die Zukunft, weil er bislang Alles erfolglos gebraucht. Allen, besonders aber derart Leidenden sei hiermit die Durchsicht des kleinen Buches „Der Krankenfreund“ dringend empfohlen, denn sie finden darin hinreichende Beweise dafür, daß auch Schwerkrante bei Anwendung der richtigen Mittel Heilung ihres Leidens oder wenigstens große Binderung desselben gefunden haben. Die Zusendung des „Krankenfreund“ erfolgt auf Wunsch durch Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kostenfrei.